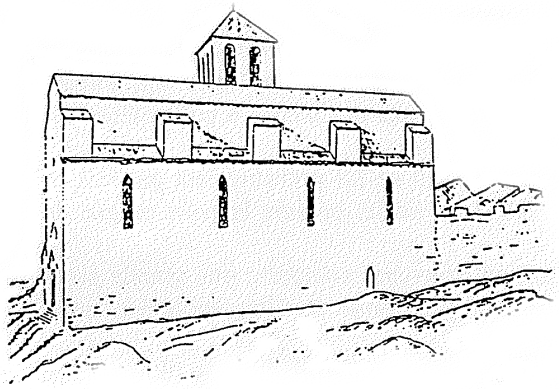
DIE PFARRKIRCHE DES HEILIGEN MICHAEL IN MALAUCÈNE

Historisches Bauwerk seit November 1982

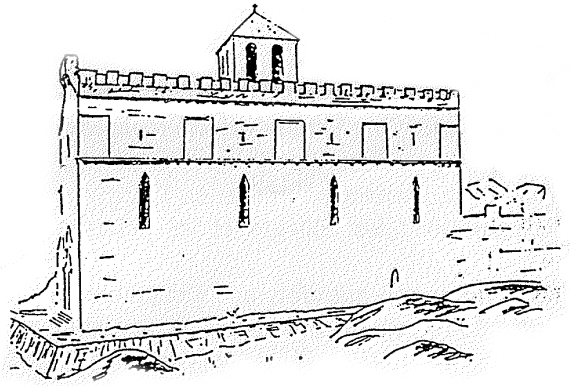
Dieses Heiligtum, dessen Erbauung oft fälschlich Papst Klement V, der zwischen 1309 und 1314 oft in Grozeau weilte, zugeschrieben wurde, blieb fünf Jahrhunderte lang unvollendet.



Aus der ersten Häflte des XIV. Jahrhunderts stammen :

- der Glockenurm
- die Westfassade mit ihrem aus einem zweiteiligen Bogen bestehenden Tor
- das angrenzende vierfache Joch (bloße Streben)

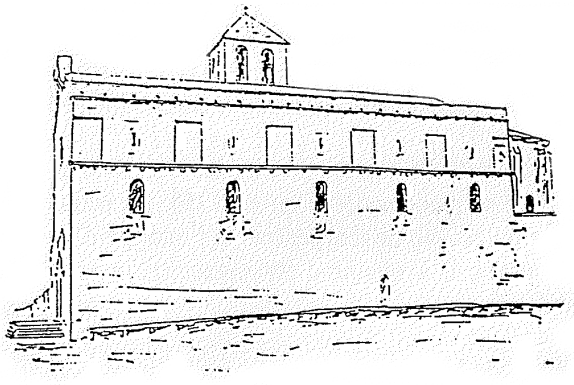
In der Umgebung findet man viele Felsen nahe dem Soubeyran-Tor; überall sonst ist der Boden stark abschüssig.



Die Kirche ähnelt einer Festung und ist Teil der Stadtmauer :
Die Pechnasen über dem Eingang und den Blättern aus geschmiedetem Eisen des Eingangstors sind Erinnerungen aus dem XV. Jahrhundert.

Als Schutz vor den Hugenotten wird 1579 die Südmauer zwischen den Streben erhöht, damit sie einen Rundgang mit Mauerzacken und Schießscharten tragen kann.

Außen vebindet seit dem XV. Jahrhundert eine Art kleiner Schutzwall das Roux-Tor und das Soubeyran-Tor.



Im XVIII. Jahrhundert wird die Kirche zwischen 1703 und 1704 von Ritter Mignard, Sohn des Malers Nicolas Mignard, vollendet.
Schaffung des fünften Jochs und der Apsis
Umwandlung der Fenster.
Errichtung eines Tors im Nordosten. Im Laufe des XVIII. und XIX. Jahrhunderts
Verschönerung des Inneren.
Außen Errichtung des Vorplatzes und der Vortreppe (Ende des XVIII. Jahrhunderts).

BESUCH DER SANKT MICHAEL KIRCHE IN MALAUCÈNE

Das Äußere :

Von Carpentras kommend sieht man **die Südfassade.** Sechs Verstärkungen, die man für zugestopfte Fenster halten könnte, sind in Wirklichkeit seit 1579 in die Mauern eingelassene Pfeiler.Unterhalb der vier ältesten Fenstern sieht man die Anfang des XVIII. Jahrhunderts fertiggestellten Sperren, als der Architekt sie mit denen der Chorhaube harmonisierte. Früher waren diese aus einem zweiteiligen Bogen bestehenden Öffnungen lang und schmal.
Die lange Steinbank an der Basis der Mauer stammt aus der Zeit wo der Vorplatz angelegt wurde (1783-1785). Auf dieser wurde 1819 ein riesiges Kreuz errichtet.

Die Westfassade erinnert an die der Monfavet -Kirche, die von 1343 bis 1374 unter der Aufsicht des Kardinals von Monfavet, Propst von Grozeau seit 1318, gebaut wurde. Beachten Sie verschiedene fantastische Gestalten. Der Fenstersturz in den Nischen mit kleinen Säulen, 1792 mit dem Messer verunstaltet, stellte vorher Christus und seine Apostel dar. Der Bogen ist leer.
Im oberen Teil besteht noch der Beginn einer überdachten Vorhalle, die wahrscheinlich wegen des abschüssigen Geländes nie gebaut wurde. Die aktuelle Vortreppe stammt vom Ende des XVIII. Jahrhunderts, ebenso wie die schöne Reihe von Platanen, die ihr Schatten spenden.

Die Nordfassade, von der 1822 im alten Friedhof durchlöcherten Straße aus sichtbar, enthält ein großes romanisches Tor, das 1574 geôffnet wurde, um das große seit 1560 aus Angst vor den Hugenotten zugemauerte Tor zu ersetzen. Der Glockenturm umgibt die Wendeltreppe, die zu ihm führt.

Im Glockenturm befinden sich drei Glocken, von denen die erste aus dem Jahre 1828 stammt und 1085 kg wiegt, die zweite mit dem Namen Heilige Therese von 1836 und 800 kg schwer (sie wurde im Jahre 2000 ersetzt), sodann die Heilige Pascale aus dem Jahre 2000, die kleinste, 200 kg schwer.

Das Innere :

Bemerken Sie **im Chor** Chorstühle und Täfelung (1729) sowie die sieben großen Gemälde, die dem ortsansässigen Maler Joseph Marie Monier (1755) zu verdanken sind und die 1908 unter Denkmalschutz gestellt wurden. Von links nach rechts : Sankt Roch, Sankt Lukas, Sankt Matthias, Sankt Michael, Sankt Markus, Sankt Johannes, Sankt Sebastian. Der Hauptaltar stammt aus dem Jahr 1897, und die sieben Fenster wurden 1897 von dem Glasmeister Lucien Bégule aus Lyon gefertigt. Immer noch von links nach rechts : Die Heilige Johanna von Orléans, die Taufe von Clovis, Sankt Gens, Sankt Michael, Unsere Heilige Frau von Grozeau, Die Heiligen Marien in Saintes ankommend und Sankt Bernhard.

Bemerken Sie im 18 Meter hohen **Kirchenschiff** die ovalen Steinplatten der 59 Gruften, die 1714 gänzlich erneuert wurden. Die Kapellen wurden während der Restauration mit Marmoraltaren ausgestattet; die Fliesen und Wandmalereien wurden zwischen 1830 und 1850 realisiert. Der obere Teil der Kapelle, unmittelbar unter dem Glockenturm, enthielt früher eine « Schatzkammer », die im XVIII. Jahrhundert zerstört wurde und deren eisenbewehrtes Tor oberhalb der Tribune neben dem Chor noch sichtbar ist.

Die Südkapellen, weniger tief als die im nördlichen Teil, besitzen Fensterkreuze mit Spitzbögen, und die Schlusssteine der vier ältesten sind mit Firguren geschmückt.

Bemerken Sie in der **Kapelle des Heiligen Michael** (die erste rechts neben dem Chor) ein Altarblatt, das vor 1703 zum Hauptaltar gehörte. Das Gemälde wurde 1598 von dem Maler Zacharie aus Avignon geliefert. Es stellt den Heiligen Michael zwischen Sankt Andreas und dem Heiligen Johannes dem Täufer dar und wird von einem Giebel überhöht, wo man Gott Vater sieht.
Er wurde Ende 2010 abgehängt und fand im September 2012 seinen Platz wieder, nach einer langen und kostspieligen Restaurierung durch die Foriel-Destezet Werkstätten in Avignon, die durch die Gemeinde Malaucène und die Zusammenarbeit der öffentlichen Hand und Privatinitiative in Verbindung mit der « Fondation du Patrimoine » finanziert wurde.

Die Kanzel wurde Ende des XIX. Jahrhunderts von den Brüdern Charrol, einheimischen Handwerkern, nach Plänen des Abbé Pougnet, einem Architekten aus Marseille, angefertigt.

Die Orgel wurde 1908 unter Denkmalschutz gestellt, der Instrumentalteil 1970. Das Werk von Charles Boisselin wurde 1712 in Auftrag gegeben, ein erstes Instrument stammt aus dem Jahre 1637. Erst 1753 fand sie ihren aktuellen Platz. Der Chorstuhl ist von Philippe Bernus aus Mazan, und das Gehâuse wurde 1784 von einem Handwerker aus Carpentras vergoldet, zum Zeitpunkt einer umfangreichen Restaurierung durch Joseph Isnard. Nach einem wechselhaften Schicksal fand sie 1965 ihre Beschaffenheit des XVIII. Jahrhunderts wieder, dank der Bemühungen des Orgelherstellers Alain Sals.

(Nach "Promenade dans le passé de Malaucène" von Michel Brusset)